

SPEZIALPROJEKTE: ERFOLG FÜR TEAM UND BETRIEB

Von der Berghütte über Aussichtstürme bis hin zu Kunstobjekten: Aussergewöhnliche Holzbauprojekte können nicht nur den Teamgeist im beteiligten Holzbauunternehmen stärken, sondern auch einen positiven Einfluss auf Mitarbeiterbindung und -gewinnung haben. Das zeigt eine Umfrage aus dem ersten Halbjahr 2024 des Labels Holzbau Plus. TEXT HOLZBAU PLUS BILD OLIVER LANG

Neben ihrer regulären Tätigkeit nehmen viele Schweizer Holzbaubetriebe regelmässig Aufträge zu Spezialprojekten an. Das können Tiny-Häuser in Island, eine Berghütte in Georgien oder der Napoleonturm im Kanton Thurgau sein. Auch Kunstwerke, Eventbauten wie Bühnen oder auch Total-sanierungen von historischen Gebäuden gehören dazu. Das Qualitätslabel Holzbau Plus führte bei seinen qualifizierten Betrieben eine Umfrage durch. Diese ergab, dass 46 Prozent der Labelbetriebe in der jüngeren Vergangenheit ein Spezialprojekt realisierten. Wie zum Beispiel die Zaugg AG Rohrbach, die zum Bau des Stapferhauses in Lenzburg beitrug. Das Ziel des pionierhaften Neubaus dieses Museums und Kulturhauses war, dass sich das Gebäude in den Dienst der Inhalte, der Vermittlungsformate und des Publikums stellt. Die Architektur ist darauf angelegt, immer wieder verändert zu werden: Treppen und Wände können verschoben, Böden geöffnet, Fassade und Vorplatz bearbeitet und gestaltet werden.

Finanzieller Gewinn war sekundär

Für Projektleiter Daniel Käser (Zaugg AG Rohrbach) war der Stapferhaus-Neubau eine gute Möglichkeit, die Aussenwahrnehmung des Betriebs zu verbessern: «Ein solches Spezialprojekt erregt Aufmerksamkeit und ermöglicht einen Imagegewinn. Nicht nur für uns, sondern für die ganze Holzbaubranche.» Durch erfolgreiche Projekte könne ein Innovationsantrieb ausgelöst werden sowie Standards und Erwartungen in der Branche beeinflusst werden. Die Wirkung nach aussen (bei rund 53% der befragten Labelbetriebe zutreffend) sowie die nach innen (bei rund 36% zutreffend und bei 47%



Der Neubau des Stapferhauses ist ein gutes Beispiel für Imagegewinn und Teamzusammenhalt im Unternehmen.

eher zutreffend) spielen als Grund für die Projektrealisierung eine Rolle. Für mehr als die Hälfte der Befragten ist es nicht ganz so wichtig, ob ein solcher Spezialauftrag auch lukrativ ist. Sie gaben an, dass das finanzielle Angebot beim Entscheid für ein Projekt keine Rolle gespielt habe. Noch weniger Einfluss auf die Annahme eines solchen Spezialprojekts hat die Auslastung im Betrieb. Nur gerade rund 35 Prozent der Betriebe nahmen ein Projekt unter anderem zur Optimierung der Auslastung an.

Teamgeist stärken mit Spezialprojekten

Die wichtigsten Gründe, die für ein Spezialprojekt sprechen, sahen die befragten Betriebe eindeutig in der Innenwirkung, also in der Mitarbeiterbindung sowie im eigenen Antrieb. Unternehmen sehen diese Projekte auch als Herausforderung, die sie zur Abwechslung gerne annehmen. «Auch

wenn solche Leuchtturmprojekte ein Risiko mit sich bringen, haben bei uns die Vorteile klar überwogen. Alle Mitarbeitenden waren hoch motiviert, bei so etwas Grosse dabei zu sein. Zudem hat dieses Erlebnis den Teamgeist gestärkt und viele konnten dadurch ihre Expertise erweitern», sagt Daniel Käser rückblickend.

Dies bestätigt auch die Umfrage von Holzbau Plus. Immerhin 59 Prozent der befragten Unternehmen realisierten Spezialprojekte, obgleich der Auftrag nicht rentabel war. «Der Gewinn für die Teams ist spürbar. Mitarbeitende erhalten Abwechslung und können sich gemeinsam einer nicht alltäglichen Herausforderung stellen. Zudem verbessern die Betriebe dadurch ihr Image und nicht zuletzt das der Holzbaubranche. Viele Labelbetriebe nehmen hier eine Pionierrolle ein», fasst Stefan Strausak, Geschäftsführer SPBH, die Resultate zusammen. holzbau-plus.ch ■